

Jahresmedienkonferenz vom 3. Januar 2023

Einleitung

Referat von Martin Rufer, Direktor Schweizer Bauernverband (es gilt das gesprochene Wort)

Land ist in der Schweiz ein rares Gut. Weil die Bevölkerung seit Jahren steigt, nimmt auch der Druck auf die Flächen zu. Jede Sekunde wird rund 0.7m² Kulturland überbaut oder geht anderweitig verloren. Hauptgründe für diese Landverluste sind gemäss Arealstatistik die Siedlungserweiterung, die öffentlichen Infrastrukturbauten und die Ausbreitung der Waldfläche. Doch auch in der Landwirtschaftszone geht es nicht ganz ohne neue Bauten, was immer wieder Kritik auslöst, da es sich um Bauten handelt, die ausserhalb der sogenannten Bauzone entstehen. Die Landwirtschaft ist sich bewusst, dass sie mit ihrer Bautätigkeit ebenfalls zum Kulturlandverlust beiträgt. Allerdings kann sie nur ausserhalb der Bauzone bzw. in der Landwirtschaftszone bauen. Aufgrund der Geruchs- oder Lärmemissionen ist es weder rechtlich möglich noch sinnvoll, nahe an der Bauzone und damit dem Siedlungsgebiet zu sein. Während die meisten baulichen Bedürfnisse anderer Anspruchsgruppen in den Dörfern und Städten untergebracht werden können, ist der richtige Ort für die Gebäude der Landwirtschaft in der Landwirtschaftszone, nahe bei den Kulturen und Tieren. Nichtsdestotrotz ist die Landwirtschaft bemüht, den eigenen Kulturlandverbrauch zu minimieren. Denn auch auf den Betrieben ist der Boden ein rares und begehrtes Gut.

Was ist die Hauptaufgabe der Landwirtschaft? Obwohl das manchmal in den ganzen Diskussionen in Vergessenheit gerät, ist ihre Hauptaufgabe die Erzeugung von Lebensmitteln zur Versorgung der Bevölkerung mit dem existentiellen Gut «Essen». Damit sie dieser Aufgabe mit vernünftigen Kosten nachkommen kann, braucht es neben fähigen Berufsleuten und geeigneten Maschinen auch die dafür notwendige Infrastruktur bei den Gebäuden. Diese müssen die stetig steigenden Anforderungen ans Tierwohl und den Umweltschutz erfüllen und arbeitseffizient sein. Sie hören heute noch mehr dazu am konkreten Beispiel des Betriebs hier, der Familie Balsiger.

Mit der Bewirtschaftung des Kulturlandes, gestaltet die Landwirtschaft unsere abwechslungsreiche Landschaft und hält die Flächen offen. Ohne Bewirtschaftung hätten wir vor allem Wald. Ergänzend zur Produktion von Lebensmitteln können die Bauernbetriebe wertvolle, mit der Landwirtschaft verbundene, Nebenleistungen erbringen. Dazu gehört beispielsweise die Energieproduktion, aber auch agrotouristische Angebote. Alles in allem sind die Tätigkeiten der Landwirtschaft wichtige wirtschaftliche Pfeiler der dezentralen, ländlichen Gebiete in unserem Land.

Die Landwirtschaftsbetriebe sind folglich auf raumplanerische Rahmenbedingungen angewiesen, die es ihnen erlauben, ausserhalb der Bauzone zeitgemässe Gebäude zu erstellen. Auf der anderen Seite sollte die Landwirtschaftszone grundsätzlich für die Landwirtschaft reserviert und zonenfremde Nutzungen nur eingeschränkt möglich sein.

An unserer heutigen Medienkonferenz und mit der neuen [online-Publikation](#) «Fokus digital: Raumplanung» möchten wir anhand von typischen Beispielen zeigen, welche Art von Gebäuden die Landwirtschaft für ihre Zukunft braucht, welches die Gründe dafür sind und wie die Rahmenbedingungen für das landwirtschaftliche Bauen verbessert werden können.